

## 103. Bibliothekartag 2014 in Bremen

### Digital und real – Raum- und Nutzungskonzepte in Bibliotheken



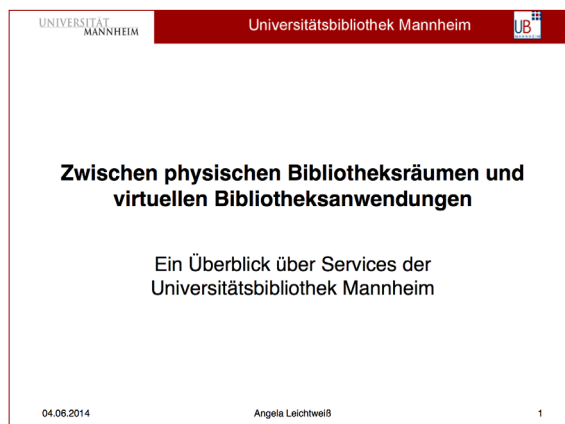
Bibliotheken: Wir öffnen Welten  
**103. Bibliothekartag**  
 4.–6. Juni 2014 | Messe und Congress Centrum Bremen

Die Bibliothek als Lernort wurde im Themenkreis 3 „Digital und real – Raum- und Nutzungskonzepte in Bibliotheken: Bibliotheksneu- und umbauten, neue Raum- und Nutzungskonzepte“ in verschiedenen Veranstaltungen bearbeitet. Zum Beispiel am Dienstag, den 3. Juni 2014 im Borgward Saal der Messehallen Bremen. Hier mit der Überschrift „Digital und real: Bibliotheken als Lernorte“.

Die Referentinnen und Referenten der FH Bielefeld, der UB Mannheim, der Hochschule der Medien Stuttgart, der UB Rostock, der UB Konstanz, der Bibliotheken des KIT – Karlsruher Instituts für Technologie, stellten ihre umgesetzten Konzepte und damit gemachten Erfahrungen vor.

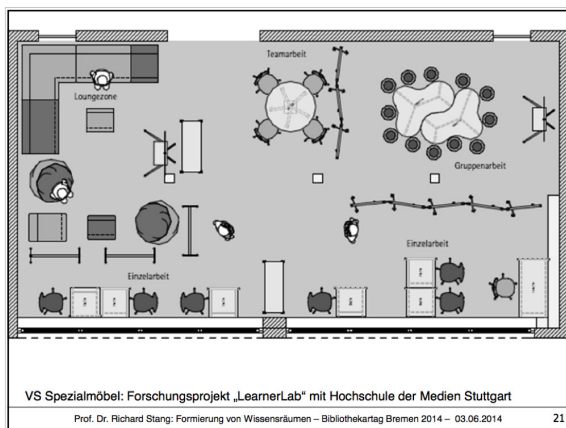
Hier einige Highlights aus den Vorträgen, die deutlich zeigen, wie Bibliothekare ganz dicht mit den Benutzern zusammenarbeiten, um auf deren Bedürfnisse zu reagieren und mit neuester Technik umzusetzen. Für uns in Freiburg sind zwar die Planungen für den Neubau der UB fertig und die Ausschreibungen im vollen Gang, dennoch werden wir in dezentralen Bibliotheken auf dem Campus in den kommenden Jahren immer wieder mit kleineren und größeren Umbauten zu rechnen haben, so dass dieses Thema uns auch nach der Eröffnung der UB beschäftigen wird.

In Bielefeld wird nicht nur die Bibliothek als Lernort wahrgenommen, die ganze Fachhochschule wird für eventuelle Lernorte ins Visier genommen und so werden Gänge und Flure selbst zu neuen Lernorten umgestaltet. Dem Wunsch sich so zu setzen wie es dem jeweiligen Lernsetting entspricht, wird durch flexible Möbel Rechnung getragen, erkennbar an ihrer blauen Farbe. Sehr ansprechend war die Idee eines überdimensionalen „Whiteboards“: die ganze Wandbreite wurde mit einer entsprechenden beschreibbaren Oberfläche versehen, die nun als „Tafel“ für Schaubilder, Stichpunkte, Rechnungen etc. fungiert. Das hat eine sehr ästhetische Wirkung und zeigt ganz deutlich „hier wird gelernt!“.



Die UB Mannheim gestaltete ihren Lesesaal in das „Learning Center“ um, das auf drei Säulen ruht: dem Raumkonzept, der technischen Ausstattung und dem Servicekonzept. Das Raumkonzept ist so multifunktional und vielseitig wie nur möglich, Rückzugsmöglichkeiten für Kleingruppen, offene Arbeitstische mit Präsentationsbildschirm, mobile Arbeitstische, multifunktionale Präsentationsbereiche für größere Gruppen. Die gedruckte Literatur ist im Learning Center nur im Bereich des „Pausenraums“ mit den Lehrbüchern und im „Stillarbeitsbereich“ mit den wichtigsten Referenzwerken zu finden. Ansonsten zieren noch einige Zeitschriften den Entspannungsbereich für die Lernpause, ein gestufter Raum mit verschiedenen lässigen Sitzmöglichkeiten. Die technische Ausstattung beinhaltet die flächendeckende Versorgung mit WLAN und genügend Steckdosen, Scan- und Druckstationen, „Smartboards“, „PaLMa“ (Präsentationsbildschirme), virtuelle Bücherregale, sowie mobile Geräte zur Ausleihe (E-Book-Reader, Tablets, Notebooks). Das Servicekonzept bietet ein Portfolio zur Beratung und zum Training rund um das studentische Lernen. Das zuständige Bibliotheksteam durchläuft ein Fortbildungsprogramm mit vier Modulen: „Technische Ausstattung“, „Literaturrecherche und –beschaffung“, „Literaturverwaltung und wissenschaftliches Arbeiten“, „Präsentieren und Beraten“. Das Learning Center wird durch das durchdachte Beratungs- und Servicekonzept zu einem Angebot von hochwertigen Arbeitsplätzen.

Hochinteressant war auch der Vortrag von Richard Stang (Hochschule der Medien Stuttgart) über „Formierung von Wissensräumen – Lernraumgestaltung für Bibliotheken“. In dem Stuttgarter „LearnerLab“ wird untersucht, wie Studierende auf eine flexible Gestaltung von ganzen Räumen reagieren, d.h. Tische, Stühle, Trennwände, mobile Bildschirme können nach Belieben arrangiert werden, je nachdem wie groß oder klein die Gruppe und ihre Arbeitsweise ist. So wurden u.a. verschiedene Möbelarrangements erforscht.



Wie ist die Reaktion der Studierenden, wenn die Möbel nach einer bestimmten Vorgabe (Kleingruppenbereich, Präsentationbereich etc.) im Raum aufgestellt sind? In diesem Fall scheuen sie sich nicht nach ihren Bedürfnissen umzustellen. Eine deutliche Hemmschwelle ist allerdings gegeben, wenn die Möbel in der Ecke stehen, zur Seite geschoben quasi. Mit der Geräuschkentwicklung im LearnerLab, so Stang, wird positiv umgegangen. Es wird als „lebendige Atmosphäre“ interpretiert. Das Pilotprojekt ist derzeit ein Lern- und Beratungskubus, welcher in jeden Aufzug reinpassen soll. Weiterhin soll er Beratung und Gruppenarbeit ermöglichen und leicht auf- und abbaubar sein.

Jens Ilg von der UB Rostock berichtete über eine Umfrage mit Studierenden, wie ihre Bibliothek aussehen soll. Mit Design- und Kreativitäts-Workshops wurde den Studierenden ein Grundriss gegeben, anhand dessen die optimale Bibliothek erfunden werden sollte, nach dem Motto „Geld spielt keine Rolle“.

Die Ergebnisse sind in b.i.t. online (17(3), 2014, S. 231-239) im Artikel "Lernen wie Wohnen? Ergebnisse einer Befragung zum Lernraum Bibliothek" nachzulesen. Auf ein überraschendes Ergebnis sei hier hingewiesen: Auf die Frage, ob sie ausleihbare Laptops oder stationäre PCs bevorzugen, gaben 64% den stationären PCs den Vorzug. Zu ähnlichen Ergebnissen kommt auch das KIM Konstanz, das 250 stationäre PCs (public computing) in seinem Neubau aufstellt.

Universität Rostock traditio et innovatio Universitätsbibliothek Rostock  
 Wissen braucht Platz

**Bibliothek als WG?: Gemeinsam gestalten  
 im Projekt Lernraum Bibliothek 2015**

**Ziele, Team  
 Partizipation  
 Ergebnisverwertung**

Jens Ilg, UB Rostock  
 103. Deutsche Bibliothekartag, Bremen

1 von 19

Das umfangreiche Fortbildungsangebot des 103. Bibliothekartages mit Fachvorträgen und Workshops in neun Themenkreisen und einer Firmenausstellung mit 150 Ausstellern wurde durch die Schlussveranstaltung abgerundet. Der VDB-Vorsitzende Dr. Klaus-Rainer Brintzinger zog ein positives Resümee, das durch die Eindrücke des Schweizer Kollegen und Vorsitzenden des *Verbandes Bibliothek Information Schweiz* Herbert Staub bestätigt wurde.

Wie jedes Jahr wurde auch der Publizistenpreis der deutschen Bibliotheken verliehen. Diesmal wurde Henning Bley, Kulturredakteur bei der *taz Nord*, für seine Verdienste um die Darstellung der Bibliotheken in den Medien geehrt. Der Helmut-Sontag-Preis (Publizistenpreis) ist mit 5.000 € dotiert. Henning Bley schrieb mehrere Artikel in der TAZ Bremen über die Lage der öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken in Norddeutschland.

(Christine Schneider)